

## Kriegerheimstätten und Volks- erziehung.

Im gewaltigen Völkerringen entziehen sich mit Recht die politischen Kriegsziele der Erörterung. Die Wirkungen, welche der große Krieg nach außen hin in kultureller, sozialpolitischer und merkantiler Hinsicht bringen wird, sind heute noch in Nebel gehüllt. Dagegen können umso eingehender die Kriegsfolgen für die Innenseite unseres Volkslebens einer genauen Betrachtung unterworfen werden. In der Tagespresse und in Zeitschriften wird das Thema der „Schule nach dem Krieg“ erörtert. Nach jedem Kriege wurde das Erziehungsproblem untersucht, so nach dem 30jährigen, dem 7jährigen, den napoleonischen Kriegen, den Jahren 1866 und 1870/71.

Nur wollen wir jetzt, wo wir wiederum an diese Arbeit gehen, es in erweiterter und vertiefter Weise tun. Wir wollen uns nicht nur auf die Prüfung der Erziehungsziele und Bildungsideale beschränken, sondern den Blick auf die realen Grundlagen, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse lenken und den Lebensbedingungen nachgehen, die das Werk der Erziehung beeinflussen. Die idealen Forderungen müssen an der Realität der äußeren Verhältnisse, in denen die breitesten Volksmassen leben, erprobt werden.

Einmütig betont die wissenschaftliche Pädagogik die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Haus und Schule. Wenn daher das Haus versagt, wenn die Familie in weiten Volksschichten der Gefahr der Auflösung ausgesetzt ist, dann ist die Arbeit der Schule, die Nähe des Lehrers bei Kindern, die aus einer gewissen Umgebung stammen, vergeblich. Die äußeren Verhältnisse mit ihren körperlich und geistig niederziehenden Wirkungen sind zu stark, als daß sie durch den Einfluß einiger Schulstunden gebrochen werden könnten. Das deutsche Familienleben, seine Erhaltung und Kräftigung, nimmt daher in den Bestrebungen der Pädagogen seit langen Jahren den ersten Platz ein. An der Spitze dieser Bestrebungen steht aber die Wohnungsfrage. In diesem Punkte der sozialen Verhältnisse läßt sich scharf eine Wechselwirkung zwischen äußerer Lebenslage und innerem Lebensgehalt konstatieren. Hier muß die Bodenreform einsehen, und damit ergibt sich der Bund der Pädagogik mit der Bodenreform aus einer inneren Notwendigkeit. Die Ziele dieses Bundes werden in der Siedlungspolitik der Bodenreformer verwirklicht. Daher verlangt die Pädagogik eine Reform des Siedlungswesens, welches die Wehrkraft vor dem Verfall und die Sittlichkeit vor dem Niedergang bewahrt.

Durch den Krieg ist eine erhöhte Schätzung der Landwirtschaft erreicht worden, die Industrialisierung unseres Volkes wird keineswegs mehr als Ideal angestrebt. Welche Schädigung für die Gesundheit, für die Nervenkraft des Volkes die Großstadt bedeutet, dafür hat Fritz Beuster, Stadtbaurat, in seiner Broschüre „Städtische Siedlungspolitik nach dem Kriege“ das statistische Material zusammengetragen:

„Die Militärtauglichkeit in den Großstädten beträgt im Mittel nur vier Fünftel, in Berlin noch nicht die Hälfte des ländlichen Durchschnittes. Groß-Berlin allein stellt gegenüber dem ländlichen Durchschnitt über zwei

Kriegsstarke Armeekorps zu wenig. Die städtische Fruchtbarkeit ist in Preußen seit 1880 um etwa ein Drittel gesunken, die ländliche um etwa ein Zehntel. Während 1871 noch zwei Drittel der Bevölkerung auf dem Lande wohnten, macht heute das Stadtvoll bereits mehr als drei Fünftel aus.

In Berlin wohnt kaum ein Prozent der Einwohner noch in eigenen Häusern. Im Jahre 1905 mußten sich in Berlin zwei Fünftel aller Haushaltungen mit einem geringeren Unterkommen (als einer Zweizimmerwohnung) begnügen. Einmieter- und Schlafgängerwesen führen häufig zur Ueberfüllung der Kleinwohnungen mit ihren schweren Gefahren für Gesundheit, Sittlichkeit und Familienleben.“

Als Schlussfolgerung des gewaltigen Krieges haben wir erkannt und auf der Berliner Tagung zur Hebung und Vermehrung der Volkskraft ist dieses feierliche Bekenntnis abgelegt worden, daß wir für die Erhaltung und Stärkung der Volksgeundheit und der Wehrkraft alles tun müssen, was wir vermögen. Prof. Doktor Rein (Zena) bezeichnet drei Hauptaufgaben der Siedlungspolitik vom volkerzieherischen Standpunkt: 1. Durch eine eifrige Innenkolonisation der Landflucht entgegenzuarbeiten; 2. die Industrie zu dezentralisieren, ihr an Kanälen und Eisenbahnen billiges Land für Fabriken und Arbeiterkolonien zur Verfügung zu stellen; 3. eine gründliche Dezentralisation des großstädtischen Siedlungswesens durch die Bildung von Heimstätten neben der Großstadt vorzunehmen. Dadurch, daß viel kleines Eigentum in Stadt und Land geschaffen wird, ist zugleich eine gesunde Grundlage für die Erziehung der Jugend gegeben. Herbart und seine Schule vertreten den Grundsatz, daß je kleiner die Schulgemeinde, um so intensiver die erzieherische Einwirkung in seelischer, didaktischer und körperlicher Hinsicht ist. Damit ist das Erzeugnis der Großstadt, die gewaltige Schulkaserne, vermieden, in der Lehrer und Schüler nur mehr Zahlen sind. Vom pädagogischen Standpunkt sind die Siedlungen anzustreben, in deren Schulen mit beschränktem Schülermaterial sich die Möglichkeit individualisierender Behandlung, des verständnisvollen Eingehens auf die Entwicklung der Jugend erschließt. Die Siedlungsschule kann ihre Anschauungsmittel aus dem Reich der Natur nehmen, während die Großstadtschule der Hauptsache nach sich mit künstlichen Behelfen begnügen muß. So ist das Pestalozzische Unterrichtsprinzip des Ausganges von der sinnlichen Anschauung gewahrt. Die Siedlungsschule hat außerdem ein beständigeres Schülermaterial, während in der Großstadtschule zur Verzweiflung des Lehrers mit dem vierteljährigen Ausziehtermin auch ein Wechsel in der Schulgemeinde eintritt.

Da die Familie der Ausgangspunkt aller erzieherischen Einwirkung ist und auf der Familie die Jugenderziehung fußt, muß im Interesse der Volkerziehung die Heimstättenpolitik die Grundlagen für die Entwicklung eines gesunden Familienlebens schaffen. Heimstättenpolitik ist zugleich Volkerziehungspolitik. Unseren heimkehrenden Kriegern muß in der Heimat eine Stätte geboten werden, welche die Grundlagen des echten Familienlebens und einer gesunden Kindererziehung gewährleistet.